

Abbruch wird wahrscheinlicher

Die Olma Messen St.Gallen haben sich mit dem Astra darauf geeinigt, den Rückbau der Halle 9 auf dem Messegelände zu forcieren. Der wahrscheinliche Abbruch wird wegen Bauarbeiten nötig.

St.Gallen.– Ein Rückbau der Halle 9 sei gemäss derzeitigem Kenntnisstand die «bestmögliche und damit die nachhaltigste Lösung», schrieben die Olma Messen St.Gallen AG und das Astra in einer gemeinsamen Mitteilung vom Donnerstag. Die Vereinbarung sieht bei einem Abbruch der Halle 9 einen Ersatzbau vor.

Das Astra werde die Olma Messen sowohl für einen allfälligen Rückbau und Neubau als auch für mögliche Einnahmeausfälle entschädigen. Wie hoch die Entschädigungen ausfallen, werde nach einem zweijährigen Vorprojekt festgelegt, so die Olma Messen und das Astra weiter. Kommt es zu einem Neubau, ist dieser im Bereich der heutigen Halle 7 vorgesehen.

Mit dem Vorprojekt soll zudem aufgezeigt werden, wie der Messe-, Kongress- und Eventbetrieb während den Bauarbeiten aufrechterhalten werden kann. Eine definitive Entscheidung zu einem Abbruch der Halle 9 könne frü-

hestens nach Abschluss dieses Vorprojektes sowie nach weiteren Planungsschritten getroffen werden, hiess es in der Mitteilung weiter.

Volk stimmt über dritte Röhre ab

Die dritte Röhre des Rosenberg隧nels ist Teil des Projekts «A1 Engpassbeseitigung St.Gallen». Sie soll gemäss dem Astra die Sicherheit und die Kapazität auf der Stadtautobahn erhöhen. Bis 2037 sei zudem eine umfassende Sanierung des Autobahnabschnittes geplant. Auch diese Sanierung mache die dritte Tunnelröhre notwendig.

Die neue Röhre wird unter der Halle 9 durchführen und dabei das Parkgeschoss sowie das untere Ausstellungsgeschoss des Gebäudes tangieren. Gebaut würde die Röhre als Teil des sogenannten Ausbauschnittes 2023 für die Nationalstrassen. Mehrere Verbände haben das Referendum ergriffen. 2024 wird über den Ausbauschritt abgestimmt. (sda)



Eine Halle soll weichen: Blick auf das Olma-Messegelände in St. Gallen.

Archivbild Keystone

Aufsicht über die SAK soll verbessert werden

Die staatspolitische Kommission des St.Galler Kantonsrates hat Kritik an der Aufsichtstätigkeit der Regierung über die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK) geübt. Der Fokus der SAK müsse stärker auf dem Ausbau erneuerbarer Energien und der Versorgungssicherheit liegen, anstatt einer Gewinnmaximierung.

Die Kommission des St.Galler Kantonsrates hält eine Anpassung der Eigentümerstrategie mit der SAK für notwendig, wie sie am Donnerstag in einer Mitteilung schrieb. Anstatt Dividendenausschüttungen müssten gesellschaftspolitische Ziele in den Vordergrund rücken.

Nebst der Versorgungssicherheit gelte es deshalb auch, «den Handlungsbedarf im Kanton St.Gallen für eine rasche und nachhaltige Transformation zu einem klimaneutralen Energiesystem zu klären», hielt die Kommission in ihrem jährlichen Bericht fest. Sie erwarte von der Regierung bei ihrer Aufsicht über die SAK eine aktivere Rolle, um die Einhaltung der Eigentümerziele sicherzustellen.

Die SAK ist im vollständigen Besitz der Kantone St.Gallen sowie der beiden Appenzell. Der Anteil des Kantons St.Gallen liegt bei 83,32 Prozent.

Projekte neben Kernauftrag

Auch Konkurrenzierungen der Privatwirtschaft durch die SAK müssen kritisch hinterfragt werden, hiess es in der Mitteilung weiter. Domink Gempferli, Vorsitzender der staatspolitischen Kommission, nannte als Beispiel den Bau eines eigenen Glasfasernetzes. Das sei nicht der Kernauftrag der SAK, sagte er gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA.

Der staatswirtschaftlichen Kommission des St.Galler Kantonsrates obliegt die parlamentarische Aufsicht über die Regierung und die Verwaltung. In ihrem aktuellen Prüfungsbericht



Blick in Richtung klimaneutrales Energiesystem: Die St. Galler Regierung wird beauftragt, die bestehende Eigentümerstrategie mit der SAK zeitnah zu aktualisieren und den Ausbau erneuerbarer Energie zu fördern.

Archivbild Keystone

Die SAK ist im vollständigen Besitz der Kantone St.Gallen sowie der beiden Appenzell.

hält sie fest, «dass nicht alle Organisationen mit kantonaler Beteiligung eine klare Eigentümer- oder Mitgliedschaftsstrategie haben, obwohl dies die gesetzlichen Vorgaben verlangen». Ebenso fehle teilweise der Abschluss eines Mandatsvertrages für Privatpersonen, die als Kantonsvertretung Einsitz nehmen. Den Bericht der staatspolitischen Kommission berät der St.Galler Kantonsrat an seiner nächsten Session. (sda)

Aufträge bei VAT ziehen wieder an

Haag.– Begünstigt durch steigende globale Halbleiterinvestitionen ziehen auch die Geschäfte von VAT in Haag stark an. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Auftragseingang im ersten Quartal um 73 Prozent auf 236 Millionen Franken zugelegt. Allerdings gibt es auch Bereiche wie Advanced Industrials, die sich noch nicht erholt haben. Für den Umsatz bedeutet das ein Minus von 15 Prozent auf 199 Millionen Franken. Das Ergebnis liegt damit am oberen Ende der früher im Jahr genannten Prognosepanne, wie das Unternehmen mitteilte. Analysten hatten dagegen einen Wert über 205 Millionen erwartet.

Nachdem beim Vakuumventile-Hersteller VAT mit dem Melser Urs Gantner an der Spitze 2023 noch mehrere Monate Kurzarbeit angesagt waren, sehen die Aussichten nun deutlich besser aus. Fürs ganze laufende Jahr rechnet man bei VAT mit weiter anziehenden Geschäften und auch einem höheren Gewinn. Trotz des positiven Ausblicks würden «kurzfristige Marktfaktoren wie ein langsamerer Rückgang der Inflation, Bedenken zur Robustheit der Weltwirtschaft oder anhaltende geopolitische Spannungen Unsicherheitsfaktoren darstellen, die den Zeitpunkt und das Ausmass der erwarteten Erholung beeinflussen», wie es in der Medienmitteilung heisst. (hb)

Männerchor Igis: Himmel und Hölle in Harmonie

Der Männerchor Igis beendet seine Konzertreihe «Himmel und Hölle» am Samstag, 20. April, um 19.30 Uhr mit einem Konzert in der katholischen Kirche in Mels.

Landquart/Mels.– «Seit seiner Gründung im Jahr 1938 hat der Männerchor Igis einen festen Platz im kulturellen Leben der Region», schreibt der Männerchor in seiner Einladung zur Konzertreihe. Als der zweitälteste Männerchor in Graubünden habe man zudem Generationen von Sängern und die Gesangskultur des Kantons geprägt.

Und nun befindet sich der Männerchor einmal wieder inmitten einer ihrer Konzertreihen. Die drei noch bevorstehenden Konzerte stehen unter dem faszinierenden Thema «Himmel und Hölle». Dabei werden nicht nur Himmel und Hölle, sondern Gegensätze wie Liebe und Verlust, Gewinner und Verlierer sowie Fremde und Heimat einander gegenübergestellt. Die Idee ist, laut Medienmitteilung, zu unterstreichen, dass diese scheinbar entgegengesetzten Konzepte tatsächlich vieles gemeinsam haben. Das nächste Konzert findet heute, Freitag, 12. April, um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche in Seewis Pardisla statt (siehe Kasten). In Mels macht der Chor dann am Samstag, 20. April, Halt.

Ein Blick auf das Repertoire der Konzerte zeigt die breite Palette von

In den Konzerten werden nicht nur Himmel und Hölle, sondern auch diverse andere Gegensätze einander gegenübergestellt.

Stilen und Genres, die präsentiert werden. Von klassischen Stücken wie dem «Sanctus» aus Schubert's Messe bis hin zu modernen Hits wie «Highway to Hell» und «We Are the World», von «Imagine» bis zu traditionellen Heimatliedern wie dem «Beresina Lied» und dem «Guggisberglied», verspricht das Programm eine musikalische Reise durch die Höhen und Tiefen des Lebens.

Mit Musik die Menschen wieder vereinen

Die Mitglieder des Männerchors glauben fest daran, dass die Musik eine universelle Sprache ist, die Menschen aller Hintergründe und Überzeugungen

vereinen könne. Und in einer Zeit, in der die Welt oft von Spaltungen gezeichnet ist, sei dies eine Botschaft, die dringend gehört werden müsse. Dabei würden die Konzerte des Männerchors Igis nicht nur erstklassige musikalische Darbietungen versprechen, sondern auch eine tiefgreifende Reflexion über die menschliche Erfahrung – eine Feier der Harmonie inmitten der Gegensätze von Himmel und Hölle.

Alle Informationen zum Chor und zur anstehenden Konzertreihe sind online zu finden. (pd)

www.mcigis.ch
www.projekt2024.mcigis.ch

Konzertdaten

• **12. April** um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche in Seewis Pardisla.

• **14. April** um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche in Igis.

• **20. April** um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche in Mels. (pd)

Flixbus-Linie neu direkt ab Chur

Jeden Tag gibt es neu eine direkte Busverbindung von Chur nach Mailand. Auch Warschau und Prag sind auf dem Fahrplan.

Chur.– Seit Dienstag hat Flixbus eine neue internationale Linie von Bialystok nach Mailand über Chur in Betrieb, wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt. Graubünden und Umgebung erhalten somit eine neue tägliche Direktverbindung zu attraktiven touristischen Reisezielen: So sind etwa Warschau, Breslau, Prag, Pilsen und Regensburg ab sofort aus Chur mit Flixbus erreichbar.

Flixbus fährt ab Chur mit derzeit fünf Verbindungen zahlreiche europäische Städte an, darunter sind München, Mailand, Nürnberg, Como und Prag die beliebtesten, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Zu den Verbindungen zählen auch Nachtlinien. Durch die neue Direktverbindung wird nachhaltige und erschwingliche Mobilität per Fernbus ab sofort noch einfacher für Fahrgäste, die in Chur aus- oder einsteigen. Infos finden sich auf der Website des Busunternehmens. (so)

www.flixbus.ch